©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

sind daher in einem flachen Bogen nach aufwärts gekrümmt, wie überhaupt der ganze wieder angeheilte Zweig. Auffällig ist die geringe Länge der Nadeln, welche nur 13 bis 21 *mm* beträgt, während Hegi („Flora von Mitteleuropa", Bd. 1, S. 99) als Länge der Nadeln „4 bis 6 (selten 1 bis 10) *cm*" angibt. Offenbar war der Zweig durch die aufsitzende Patronenhülse in der Ernährung der Kurztriebe behindert.

Der ganze Zweig wurde mir vom Finder für das Museum überlassen, wofür ich ihm hier noch besonders danke. Herr Dr. Kern hatte die Liebenswürdigkeit, den Zweig, um das Abfallen der Nadeln nach Möglichkeit zu verhindern, durch rasches Eintauchen in flüssiges Paraffin zu konservieren. Das Präparat wurde der botanischen Sammlung unseres Museums einverleibt.

Dr. W. E. Bendl.

Gallertartige Kugeln an Moosen. Herr Magister Eugen von Bellschan-Mildenburg fand im September und Oktober 1916 auf dem Falkenberge bei Klagenfurt an Moosen (Hypnum, Polytrichum) mehrere eigentümliche glashelle, aus einer gallertigen Masse gebildete, farblose Kügelchen von durchschnittlich 6 *mm* Durchmesser, welche nichts enthalten, was auf ihre Herkunft hindeuten könnte. Bis jetzt (Mitte November 1916) haben sich die Kugeln, in einem Glase mit dem feuchten Moose des Fundortes gehalten, nicht weiter verändert. Im Inneren enthalten die meisten je eine Luftblase, deren Größe etwas wechselt (1 bis 3 *mm* Durchmesser). Die Oberfläche ist nicht ganz glatt, sondern von seichten, unregelmäßigen Furchen durchzogen. Aus dem Glase genommen, beginnen die Kugeln infolge von Wasserverlust durch Verdunstung zu schrumpfen, die Oberfläche sinkt napfartig ein. In der feuchten Luft des Glases nehmen die Kugeln bald wieder ihre schöne Gestalt an. Die mikroskopische Untersuchung hat ergeben, daß sich auf und in der gallertigen Masse eine Kleinlebewelt ansiedelt, welche bisher aus verschiedenen niederen Pilzen mit reich verästelten Myzelien und hübschen Sporenträgern, ferner aus wenigen Algen und aus einigen freilebenden (nichtparasitischen) Nematoden (Fadenwürmern) besteht.

Es ist wohl naheliegend, diese Kugeln als Eier von großen Land-Lungenschnecken anzusehen. Doch findet sich weder eine Spur einer Kalkschale, noch kann man von einem Embryo etwas bemerken. Es müßte sich um unentwickelt gebliebene Eier handeln, deren kleine Eizelle mir bisher entgangen wäre. „Ausgeschlüpfte" Eier können es nicht sein, denn dann müßte die „Gallerte", die bei Schneckeneiern aus Eiweiß besteht, ganz oder zum Teile aufgebraucht oder mindestens von der jungen Schnecke an einer Stelle durchbrochen sein, was keineswegs der Fall ist. Vorläufig weise ich daher bloß auf den Fund hin, ohne noch eine bestimmte Deutung geben zu können. Vielleicht gelingt mir dies bei fortgesetzter Beobachtung. Dr. W. E. Bendl.

Schutzfärbung bei Phryganea striata L. Ein hübsches Beispiel von Schutzfärbung, scheinbar sogar Schutzform (Mimese), beobachtete ich am 26. Mai 1916 auf den Sumpfwiesen bei Loretto. Als ich eine der dort stehenden Birken auf ihre Rindeninsekten untersuchte, wurde

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 106_26_107_27

Autor(en)/Author(s): Bendl Walter [Walther] Ernst

Artikel/Article: Galleartige Kugeln an Moosen 27